



Freundschaftssegens

Diesen Gottesdienst mit Segnungen haben Vikarin Laura Richter und Pfarrerin Johanna Wehkamp im Foyer des Gemeindezentrums in Dörnigheim gefeiert. Musikalisch beteiligt waren eine Sängerin und ein Pianist. Theke mit Sektempfang und Stehtisch mit Freundschaftsbändern gehörten zur Raumgestaltung. Zu diesem gemeindeübergreifenden Freundschaftssegens waren viele Freund*innen extra angereist. Auch wer für sich keine Einzelsegnung in Anspruch genommen hat, fühlte sich gesegnet, so die Rückmeldung. Die hier dargestellten Impulse lassen sich auch als Einzelbausteine verstehen, um das Format zu kürzen.

Ablauf:

Lied (Solo): „I'll be there for you“

Begrüßung

Lied: EG+ 84 „We are on in the spirit“

Moderner Psalm nach Ps 27 (Johanna)

Vier Impulse zum Thema Freundschaft

- Mose & Aaron

Lied: EG+ 78 „Gut, dass wir einander haben“

- Ruth & Noomi

Lied (Solo): „That's what friends are for“

- Hiob & Freunde – Ratschläge erteilen oder Helfen durch bloßes Dasein?

Lied: EG 209 „Ich möchte“, dass einer mit mir geht“

- Pippi Langstrumpf – ungewöhnliche Freundschaften

Abkündigungen

Fürbitten

Vaterunser

Segen für alle

Einzelsegnungen der Freundschaftspaare und -gruppen mit musikalischer Begleitung

Bekanntmachungen

Segenslied (Solo): EG+ 31 „Der Herr segne dich“



Solo: „I'll be there for you“ (The Rembrandt's)

Begrüßung

Eine: Es gibt neben den Liebesliedern, auch Texte und Melodien über Freundschaften, die direkt übers Ohr ins Herz wandern. So geht es mir auch bei dem Lied, das J. eben gesungen hat.

Es ist der Titelsong der Serie: friends.

Dort heißt es im Refrain: *I'll be there for you. 'Cause you're there for me too. Ich werde für dich da sein, weil du auch für mich da bist.* Der Song feiert Freundinnen und Freunde, die selbst in den schlimmsten Momenten füreinander da sind. „Selbst, wenn es mir an schlechtesten geht, ist das noch am besten mit dir“, heißt es. Und das erinnert mich direkt an beste Freundin, die hier ist und mit mir gemeinsam – in einer Wohnung (!) – gewohnt hat. Während wir Examen gemacht haben. Ich kann berichten: Mental sind wir durch alle Höhen und Tiefen gegangen. [Und sie sitzt immer noch hier.] Auch das ist Freundschaft: Gemeinsam durch dick und dünn gehen. Und das feiern wir heute gemeinsam.

Eine: Wir feiern die Menschen, die mit uns durch alle Zeiten gehen.

Und weil auch Gott immer in Beziehung steht, zu uns, zu allen Zeiten, tun wir das im Namen Gottes, im Namen Jesu, der zu uns gekommen ist, um mit uns zu leben und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns verbindet. Amen.

Wir singen gemeinsam:

Lied: „We are on in the spirit“ EG+ 84

Nach Psalm 27 (Johanna Wehkamp)

Wenn Angst reinkriecht
Wie Regenwasser
Durch die aufgeweichte Kapuze
Und kalt in den Nacken rinnt

Denk ich an dich
Wie du mich hochhebst
Auf einen Hocker setzt
Sodass meine Beine baumeln
Die Sonne scheint rein
Wärmt mich
Bei dir
In deinem Zuhause
Ist meines.

Und ich vertraue dir,
warte auf dich.
Du trocknest mein Haar,
machst mir Pancakes mit Blaubeeren.
Und Mut.
Amen.



Impuls – Mose und Aaron: Was der eine nicht kann...

Es gibt Freundschaften, die beginnen leise und wachsen langsam über die Zeit fester zusammen: ein Lächeln in der Uni, ein Feuerzeug beim Rauchen, Kinder in derselben Kita, erste Gespräche zwischen Tür und Angel. Das Gefühl: *Die oder der ist mir nicht ganz unsympathisch*. Eine Verabredung – und auf einmal sieht man sich fast jeden Tag. Oder man telefoniert nur alle drei Monate und es ist, als hätte man sich erst gestern gesehen. Eine Verbindung, die einfach da ist.

Und dann gibt es Freundschaften, die entstehen, weil man plötzlich vor derselben Mammutaufgabe steht: Ein versklavtes Volk in die Freiheit führen. Puh. Das ist mal eine Ansage. So ging es Mose, als Gott ihn berufen hatte. Zunächst steht er ganz allein da. Gott spricht aus dem brennenden Dornbusch zu ihm: *„Führe mein Volk aus der Gefangenschaft.“* Mose jubelt nicht und ruft: *„Hier bin ich – wann geht’s los?“* Sondern er zögert. Dieser Auftrag ist für ihn allein viel zu groß.

Doch Gott bleibt hartnäckig und gibt Mose drei Wunder mit der Macht über Leben und Tod an die Hand. Wenn das nicht überzeugen sollte? – Doch Mose bleibt davon unbeeindruckt. Er benennt ehrlich seine Grenze: *„Herr, ich kann nicht gut reden. Ich bin nicht der Richtige. Schick doch jemand anderen.“* Selbst Gottes Zusage, ihm die Worte höchstpersönlich in den Mund zu legen, kann ihm seine Unsicherheit nicht nehmen.

Da versteht Gott: Weder Wunder noch Argumente helfen Mose. Er braucht etwas anderes – genauer: jemanden. Einen Weggefährten. Gott nennt ihn beim Namen: Aaron. Er kann das, was Mose nicht kann – selbstbewusst reden, überzeugen und die passenden Worte vor anderen finden.

Deshalb sagt Gott schließlich zu Mose: *„Du hast doch deinen Bruder Aaron. Ich weiß, dass er sehr gut reden kann. Sieh doch, er kommt dir schon entgegen. Wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen.“*

Was für ein Satz. Da ist einer, der auf Mose wartet. Der bereit steht. Einer, der sich von Herzen freut. Der die Stärke mitbringt, die Mose gerade fehlt. Der nicht lange fragt, sondern mutig an seiner Seite ins Ungewisse geht. Heute würden wir sagen: Aaron ist einer, mit dem man Pferde stehlen kann.

Diese kurze Szene zeigt eine Facette von Freundschaft:

Da steht jemand neben mir, wenn ich nicht weiterweiß.

Wenn Aufgaben mich zu erschlagen drohen.

Jemand, der mich nicht mit Fragen löchert, sondern spürt, was jetzt gebraucht wird.

Der meine Eigenheiten und blinden Flecken kennt – und trotzdem zu mir hält.

Mose und Aaron werden ein starkes Team. Sie ergänzen sich wunderbar: Mose bringt die Inhalte und Zeichen, Aaron die Worte. Gemeinsam überzeugen sie die Israeliten, dass Gott sie retten wird. Keiner von ihnen hätte das ohne den anderen geschafft.

Diese Geschichte zeigt mir: Gott ist bereit, zu lernen. Es braucht nicht noch mehr Allmachts- wunder oder inspirierende Worte – es braucht Freundschaft.

Vielleicht ist das eigentliche Wunder dieser Erzählung genau das:

Zwei Freunde, die etwas schaffen, das größer ist als sie selbst.

Menschen, die uns ansehen und sagen: *„Ich freue mich von Herzen, dass du da bist.“* Um wie viel Uhr geht’s los?

„Gut, dass wir einander haben“

Wir singen:

Lied: Gut, dass wir einander haben EG+ 78



Impuls - Ruth & Noomi: Freundschaft als Wahlfamilie

Wenn ich an die biblischen Figuren Rut und Noomi denke, dann sehe ich immer die beiden **jungen** Frauen vor mir, die vor einem Jahr im Taylor Swift Gottesdienst in Marburg im Anspiel in diese Rollen geschlüpft sind. Mit Rucksack und Rollkoffer ausgerüstet und mit einem Hut für die Reise gewappnet, laufen Sie da durch den Mittelgang. Noomi, fest entschlossen, zurück in ihre alte Heimat zu gehen und neu zu starten. Fest davon überzeugt, keine Familie mehr zu haben. Die Söhne sind gestorben, ihr Mann schon lange. Damit fehlt einer Frau wie ihr die Lebensgrundlage, der rechtliche Status im Antiken Israel. Sie sucht nach alter Familienzugehörigkeit.

Und hinter ihr, genauso fest entschlossen, geht Rut. Ihre Schwiegertochter, seit kurzem Witwe, auch sie rechtlich völlig aufgeschmissen. Sie hat noch Familie, zu der sie zurückgehen könnte. Familie, in der sie aufgewachsen ist. Sie könnte vergessen, was war und nochmal neu starten. Einen neuen Mann suchen. Aber Rut denkt gar nicht daran. Sie geht mit Noomi, sie wird an ihrer Seite bleiben und sie macht das so deutlich in ihren Worten und Taten, dass wir diesen Satz bis heute bei so viele Trauungen lesen:

„Ja, wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich.“

Mit wenigen Worten zeigt Rut Noomi, dass sie nicht allein sein wird. Niemals. Dass sie zusammengehören.

Ob die beiden Frauen ein Liebespaar waren? Vielleicht. Nicht umsonst ist es einer der beliebtesten Trauverse – auch für queere Paare. Aber für unseren Anlass mit dem Blick auf Freundschaften heute, können wir auch sehen, dass sie eine Familie waren.

Wie auch immer. Und egal, wie ihr Status im antiken Gesellschaftssystem war. Sie waren ohne Männer eigentlich keine Familie mehr aber sie entscheiden sich dennoch füreinander.

„Ich lasse dich nicht allein gehen“, sagt Rut und mehr braucht es nicht.

„Noomi sah, dass Rut entschlossen war, mit ihr zu ziehen. Da hörte sie auf, es ihr auszureden.“

Sie sind eine Wahlfamilie. Sie gehören zusammen.

Und vielleicht haben Sie jetzt jemanden vor Augen. Vielleicht wissen Sie, wie gut es sich anfühlt, so einen Menschen im eigenen Leben zu haben, der mit mir geht, egal wohin.

Manchmal hat uns das Leben diese Menschen einfach vor die Füße gespült. Aber immer gehört eine Entscheidung dazu, in all den kleinen und großen Momenten zu sagen: wir gehören zusammen. Ich lasse dich nicht allein gehen, wir gehen gemeinsam.

Gerade für queere Menschen hat die Wahlfamilie oft eine besondere Bedeutung. Wenn jemand in der Herkunftsfamilie abgelehnt wird, ist es so wichtig, Menschen zu finden, die die Person akzeptieren und lieben, genau wie sie ist. Eine Wahlfamilie kann dann der sichere Hafen werden, den jeder Mensch braucht.

Rut sagt: *„Gott soll mit mir tun, was immer Gott vorhat. Nichts kann mich von dir trennen.“*
That's what friends are for.

Lied – Solo: That's what friends are for (Dionne Warwick)



Impuls: Hiob & seine Freunde: Zwischen Ratschlägen und echter Nähe

In manchen Freundschaften genügt ein Blick – und man versteht sich ohne Worte. Und es gibt Freundschaften, die beinahe an ihren gut gemeinten Worten zerbrechen. Die Geschichte von Hiob erzählt beides.

Hiob ist ein Mann, der untadelig lebt, der alles richtig macht – und trotzdem verliert er in kürzester Zeit alles: seine Kinder, alle Besitztümer, seine Frau und am Ende auch seine Gesundheit. Sein Leben bricht vollständig in sich zusammen. Er ist am Boden zerstört.

Seine drei Freunde, Elifas, Bildad und Zofar, hören davon und machen sich sofort auf den Weg. Als sie Hiob sehen, erkennen sie ihn kaum wieder:

„Schon von Weitem sahen sie ihn, aber sie erkannten ihn nicht wieder.

Da brachen sie in lautes Wehklagen aus, zerrissen ihre Gewänder und streuten sich Staub auf den Kopf. Dann setzten sie sich zu ihm auf die Erde.

Sieben Tage und sieben Nächte saßen sie da und sprachen kein einziges Wort, denn sie sahen, wie heftig sein Schmerz war.“

Sie kommen, setzen sich zu ihm – und was machen sie? Sie schweigen einfach. Eine Woche lang. Freunde, die Hiobs Leid mittragen und es aushalten, ohne es sofort erklären zu wollen. Das habe ich auch schon selbst erlebt – manchmal reicht: Da sein. Schweigen. Gemeinsam die Stille aushalten.

Nach sieben Tagen findet Hiob seine Stimme wieder. Er klagt seinen Freunden sein Leid – ehrlich und ungefiltert. Doch ab diesem Punkt kippt die Stimmung, seine Freunde antworten ihm und es entfaltet sich eine lange, intensive Diskussion. Denn alle drei versuchen, Hiobs Schicksal mit weisen Worten zu deuten. Und sie kreisen immer wieder um denselben Gedanken:

„Hiob, es muss doch einen Grund geben. Irgendetwas hast du getan.“

Für Hiob klingt das wie ein Vorwurf. Wie eine Anschuldigung. Er spürt: Sie hören ihm nicht wirklich zu. Und er ist enttäuscht – denn er weiß, dass er kein Unrecht getan hat. Die Freunde sprechen viel. Aber sie hören nicht. Sie erklären nur noch, statt mitzufühlen. Das tut weh.

Ich kenne das auch: Ratschläge, die gut gemeint sind, aber genau den wunden Punkt treffen. Statt gemeinsam zu fragen oder einfach nur zuzuhören, kommt eine fertige Antwort. Dann spüre ich, wie ich mich zurückziehe, weil ich mich nicht verstanden fühle – so wie Hiob. Hiob wehrt sich dagegen. Mal scharf, mal verzweifelt, versucht er seinen Freunden deutlich zu machen: Mein Leid hat keinen einfachen Grund. Ich brauche keine Erklärungen von euch. Ich brauche bloß Freunde, die einfach da sind.

Was zeigt mir die Erzählung? Selbst die größte Weisheit kommt irgendwann an ihr Ende. Vielleicht braucht Hiob solche Freunde, wie die, die sieben Tage lang einfach schweigend neben ihm saßen.

Natürlich braucht es manchmal ehrliche Worte, einen Denkanstoß, der das eigene Gedankenkarussell auf neue Bahnen lenkt. Auch das gehört dazu. Das will ich gar nicht abstreiten. Aber oft ist das Wertvollste:

ein Freund, eine Freundin, die bleibt, wenn die eigenen Worte fehlen.

Eine Freundin, die mit mir die Stille aushält. Und mir damit zeigt: Du bist nicht allein.

Denn: Ich möchte, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt und mich versteht.

Wir singen:

Lied: Ich möchte, dass einer mit mir geht EG 209



Impuls: Pippi, Tommy und Annika (KV-Mitglied)

Es gibt Freundschaften, in denen gilt die unausgesprochene Regel: *Meine vier Wände sind auch deine vier Wände*. Wenn du bei mir bist, heißt das: Fühl dich wie zuhause. Meine Tür steht dir offen!

Die Freundschaft von Pippi Langstrumpf, Tommy und Annika ist genau so eine. Vielleicht habe ich ihre Geschichten deshalb so gerne gelesen: Weil in den Zeilen immer wieder dieses Zuhause-Gefühl in mir aufkommt. Diese Leichtigkeit. Dieses: *Sei bei mir einfach so, wie du bist*.

Und das, obwohl die drei auf den ersten Blick kaum unterschiedlicher sein könnten:

Pippi ist das starke, unabhängige Piratenmädchen mit den eigenen Regeln und den wilden Zöpfen. Sie ist voller Fantasie und total mutig. Sie lebt einfach nach ihrem Motto: Ich mach die Welt, *widdewidde* sie mir gefällt.

Tommy und Annika sind dagegen behütet aufgewachsen. Beide sind vorsichtig, manchmal etwas skeptisch und zurückhaltend, aber mit einem mindestens genauso großen Herzen. Eigentlich kommen die drei aus unterschiedlichen Welten. Und doch entsteht etwas, das alle trägt: eine tiefe Freundschaft, in der sie sich gegenseitig ergänzen.

Pippi bringt Farbe in den Alltag von Tommy und Annika. Sie lädt die beiden ein, größer zu träumen, mutiger zu sein und die Welt mit anderen Augen zu sehen. Sie überfährt sie nicht, aber zeigt ihnen eine neue, vielleicht auch etwas unkonventionelle Lebensweise. Und manchmal, wie im echten Leben, braucht man eben eine Pippi, die mutig mit Lebensfreude vorangeht.

Und Tommy und Annika?

Sie schenken Pippi etwas, das mindestens genauso viel zählt: Verlässlichkeit.

Ein ruhiges Gegenüber, wenn alles drunter und drüber geht.

Ein Zuhause, in dem Pippi willkommen ist – mit all ihrer Energie, ihrem Chaos und ihrer Verrücktheit.

Gemeinsam entdecken sie Wege, die keiner von ihnen allein gegangen wäre und erleben Abenteuer, auf die sie sich sonst nie eingelassen hätten.

Für mich steckt darin eine schöne Einsicht über Freundschaft:

Freundschaft heißt nicht, gleich zu sein.

Freundschaft heißt auch nicht, einander passend zu machen.

Sondern: Einander Raum zu geben – für ein buntes Miteinander ... und Leichtigkeit.

Vielleicht ist das, was Tommy, Annika und Pippi verbindet, im Kern genau das, was uns durchs Leben tragen kann:

Freundinnen und Freunde, die uns zutrauen, mutiger zu sein als wir uns fühlen.

Menschen, die uns ergänzen – und uns manchmal liebevoll aus der Reserve locken und dann auch wieder mal bremsen, bevor wir gegen die Wand rennen.

Abkündigungen

Fürbitten

Ewiger Gott, wir bitten dich für I.R. nimm sie in dein Reich auf, lass sie Wohnung bei dir beziehen. Umgib sie mit Weite, Wärme und Licht.

Schenke auch ihren Hinterbliebenen – ihrer Familie und ihren Freundinnen und Freunden Trost und Kraft über ihren Tod hinaus.



Gott, wir danken dir für Menschen, die unser Leben heller machen:
für Freundinnen und Freunde, die uns zuhören und ernstnehmen,
die mit uns lachen und auch dann bleiben, wenn's schwierig wird.
Die mit uns Nächte durchfeiern, aber auch Suppe kochen, wenn es uns schlecht geht.
Schenk uns Zeit und Möglichkeiten, solche Freundschaften zu pflegen und wertzuschätzen.

Gott, wir legen dir die Beziehungen hin, die gerade angespannt sind:
Freundschaften, in denen Worte verletzt haben,
in denen Schweigen schwer wird
oder Werte und Vorstellungen einfach nicht mehr zusammenpassen.
Schenk uns Klarheit, Geduld und den Mut, wieder miteinander zu reden.
Schenke Versöhnung in den Brüchen,
aber auch die Kraft, Freundschaften zu beenden, die uns nicht mehr guttun.

Gott, du hast uns ganz unterschiedlich geschaffen, mit verschiedenen Stärken und Schwächen.
Lass uns Menschen finden – wie Ruth Noomi, wie Pippi Tommy und Annika –,
die uns neue Wege zeigen, um gemeinsam zu wachsen.
Freundinnen und Freunde, die uns herausfordern,
aber auch Halt geben, wenn das Leben unsicher wird – eine *chosen family*.
Schenke diesen Freundschaften Fantasie, Offenheit für Zweifel und viele Momente und Gespräche, in denen zusammen gelacht und geweint werden kann.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu Christi, der uns liebt wie ein Freund:

Vater Unser

Segen für alle

Eine: Gott segne euer Leben und eure Freundschaften
mit Wärme, Mut und echtem Miteinander.

Eine: Gott begleite euch,
damit ihr füreinander da seid – vom Pfannekuchen-Frühstück bis zum gegenseitigen
Tränen trocknen.

Eine: Gott bewahre euch,
dass eure Freundschaft zu euch selbst und zu anderen ein wahrer und echter Segen
bleibt.

Eine: So segne und behüte euch Gott, Liebender und Barmherzige, Vater wie Mutter, Sohn
und Heilige Geistkraft.
Amen.

Einladung zum persönlichen Freundschaftssegens

Wir bieten an, eure Freundschaften einzeln zu segnen. Dabei gilt: Ihr könnt auch allein nach vorne kommen und um den Segen für euch und eure Freund*innen, die jetzt nicht dabei sind, bitten. Oder ihr kommt zu zweit oder als Gruppe nach vorne – alles ist möglich.

Zwei Menschen machen die Möglichkeiten vor: gegenseitig Schulter berühren, Hand geben, sich gegenüber oder nebeneinander stellen, ...



Einladung nach dem Einzelsegen: Freundschaftsbänder am Stehtisch raussuchen oder wieder an den Platz gehen.

Einzel- oder Gruppensegen mit musikalischer Begleitung am Klavier

Segensworte für Freundschaft(en)

*Optionsfrage: Worauf seid ihr besonders stolz? Worum möchtet ihr Gott bitten?
(Vorlage oder freigesprochener Segen)*

Lang:

Gott, der Barmherzige,
segne und begleite eure Freundschaft.
Er sei vor euch,
um euch den Weg zu ebnen.
Er sei hinter euch,
um euch den Rücken zu stärken.
Er sei über euch,
damit der Himmel über eurer Freundschaft offen bleibt
für alles, was ihr teilt, fühlt und sagt.
Er sei in euch,
damit er eure Herzen und Ohren füreinander öffnet.
Er sei unter euch,
damit eure Freundschaft getragen wird
von seiner Liebe – heute, morgen
und durch alle Lebenslagen.
Amen.

Kurz:

Gott segne eure Freundschaft.
Er gehe vor euch, damit ihr gemeinsame Wege findet.
Er stehe hinter euch, damit ihr einander den Rücken stärkt.
Er sei über euch, damit Freude und Leichtigkeit bleiben.
Er sei in euch, damit ihr Worte hört, die guttun.
Er sei unter euch, damit eure Freundschaft getragen ist von seiner Liebe.
So seid gesegnet befreundet – und bleibt ein Segen füreinander. Amen.

Mini:

Gott segne eure Freundschaft - mit wärmender Liebe.
Gott schenke euch Verständnis und offene Ohren – in Last und Leichtigkeit.
Gott bewahre eure Freundschaft. Amen.

Bekanntmachungen

Einladung: Auf die Freundschaft anstoßen – mit Sekt und Saft im Anschluss.

LIED (Solo) Der Herr segne dich EG+ 31